

wenn ihr zum Gottesdienst kommt. Und ebenso gibt es für eure Seelen ein Kleid. Das Kleid eurer Seelen muß rein sein, wenn ihr zu Mir in die Göttliche Gegenwart kommen wollt. Ihr müßt rein sein, und euer Körper muß rein sein!“

Euer Körper steht unter dem Befehl eures Herzens; der Sultan unseres physischen Seins ist unser Herz. Unser Herz ist von zweierlei Art: eine ist materiell und eine andere, daraufruhend, spirituell. Sie beide müßt ihr reinigen, oder ihr betretet die Göttliche Gegenwart nicht.

Jemand, der etwas kochen möchte und dazu alles nimmt – Reis und ihn in einen Topf tut, ein Huhn, es schneidet, es auf den Reis legt und dann schmutziges, kein sauberes, Wasser dazugibt, es hineingibt und das Essen vorbereitet –, der verschwendet alles. Wenn du Reis nimmst, Huhn und dann schmutziges Wasser und es zum Sultan bringst und sagst: „Ich koche ... ich habe gekocht“, wird er sagen: „Was ist das, was du bringst, öffne es!“ Du öffnest es: Es ist schmutzig, übelriechend, und den Leuten wird schlecht. Einer kocht für dich, und es hat einen schlechten Geruch. Wer kocht? Nehmt diesen Menschen und steckt ihn in den Topf hinein, damit er schmeckt, sieht, riecht, was er kocht.

Jeder arbeitet, aber sie schauen nicht, was sie benutzen, in welcher Weise sie es tun, was sie aus ihrem Leben machen.

Die Propheten waren geschickt, die Leute zu lehren, gute Handlungen zu tun, gute Taten, so daß sie köstlich schmecken. Dann kann man es dem Sultan bringen; dann gehst du zum Sultan und sagst: „Ich koche.“ Nimm das Rezept aus den Büchern – aus dem heiligen Koran –, damit du es richtig machst. Dann nimm deine gu-

ten Handlungen in die Göttliche Gegenwart.

Es ist der größte Fehler der Menschen, zu denken, es gelte nur für religiöse Leute und daß jeder es machen könne, wie er es möchte; kein Bedarf, über den Schaden oder die Zubereitung belehrt zu werden. „Nicht nötig“, denken sie, „ich kann das machen, nehmen, ohne zu fragen“. Nein – wer nimmt es? Nein. Sie sollten auf deinem Kopfausleeren, was du zubereitet hast. Vielleicht ist Gift darin! Denn alles, was jemand tut, ist, sofern er es durch sein Ego tut, Gift. Jedes Rezept, das durch dein Ego von Schaitan kommt, ist Gift. Der beste Freund Schaitan: er rührt Gift an.

Bei 99 oder mehr Prozent der Leute kommt ihr Rezept jetzt von Schaitan durch ihre Egos: nicht endende Probleme und Schwierigkeiten. Dieses und jenes Land versucht, Leute zu veranlassen zu sagen: „Unser Rezept ist das beste, vielleicht bereitet ihr Fuchs zu, Ochsen, Ente?“ „Esel ... unser Rezept ist das beste“, sagen andere Leute. Was ist das? Das alles sind schaitanische Lehren; es sollte ein Gericht zubereitet werden, und sie sagen den Leuten ohne Verstand: „Nimm dies und komm.“ Jeder eine andere Art. Alle Rezepte vergiften.

Die kopflosen Massen von Leuten sagen: „Wir sind Muslime, Christen, Juden ...“ Alläh schickt himmlische Rezepte für euch: „Warum schaut ihr nicht in die Bücher, die Ich schicke!“ Welches ist die himmlische Weisung, der Befehl?: einen Kopf, einen Sultan zu bestellen. Schaitan sagt: „Nein! Seid voneinander getrennt und werdet Individualisten, unabhängig und frei, und bildet zahlreiche Sekten, eine jede mit Spitzenköpfen.“ Sie laufen, sich zu retten, Wahlen, Auslesen, damit sie sagen können, sie seien der Beste. So

viele Male sagen die Anführer der Gruppen: „Ihr müßt dies ändern; das ändert ihr“, und fragen nach neuen Suren, Scharia und Befehlen, als wenn sie dächten, es wären euch ein neuer Prophet und ein neues Buch gesandt worden.

An erster Stelle tragen die arabischen Muslime Verantwortung. Jede Nation von Muslimen baut darauf auf. Die Araber ... Alläh ist dabei, sie wegzuwischen. Also, jedes Rezept ist Gift. Was das Buch, ihre Bücher, betrifft: sie ändern alles. Ich sage sogar für den Islam, daß diese Strafe kommt. Keine Ruhe, keine Ehre, keine Achtung, keine Barmherzigkeit für Leute: Ende. Die Leute müssen verstehen, daß sie auf falschen Wegen sind. Deshalb: *Astaghfirullāh*. Wenn du auf deines Herrn Freude aus bist, verlasse Schaitan! Schau nicht nach den zehn Leuten auf diesem Weg, nach den zwanzig Leuten auf jenem Weg. Nein, jeder ist gegen Scharia. Es ist eine Schande, daß in islamischen Ländern so viel Gewalt geschieht und daß sie sagen: „Dies ist eine islamische Grundlegung.“

Bringt Islam Gewalt oder bringt er Frieden? Wie können sie das tun? Den Islam zerstören sie. Es wird jetzt gesagt, Muslime seien Terroristen, die gekommen sind, zu zerstören. Wir akzeptieren jene nicht, die den Islam zerstörerisch und gewalttätig erscheinen lassen. Möge Alläh sie hinwegnehmen!

Al-Fātiha. ◆

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Rebmättleweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26-97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. *POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – Druck: Umar Anton, Lüneburg. V.i.S.P.: Selim Spohr.

Warum wir um Vergebung bitten

SHEIKH NĀZIM EFENDI, Lefke, Zypern, ~ 7. Jumādā II./6. August 2003 *

Alläh des Allmächtigen Befehl ist: „Bittet um Vergebung!“

A'udhu billāhi mina sh-shaytāni rajim bismillāhi r-rahmāni r-rahīm.

Bedeutet das etwa, daß Alläh der Allmächtige um Verzeihung bittet? Was bedeutet es? Kommt auf den rechten Weg: 100 mal *Astaghfirullāh*. Alläh bittet und befiehlt Seinen Dienern:

„– ihr haltet nicht euer Versprechen, Meine Diener zu sein. Meine Dienerschaft einzuhalten heißt, das Versprechen zu halten. Ich schaue auf euch und sehe euch laufen ... deshalb: *astaghfirullāh* – bittet um Vergebung für eure falschen Schritte, falschen Absichten, Ideen, Lehren! Sie denken, Ich akzeptiere nicht, daß schmutzige Leute die Moschee betreten. Wie könnte Ich akzeptieren, daß eine schmutzige Seele, schmutzige Leute, den Himmel betreten? Reinigt euch!“

Als erstes müßt ihr dieses Kleid, mit dem ihr euer physisches Sein bekleidet, reinigen,

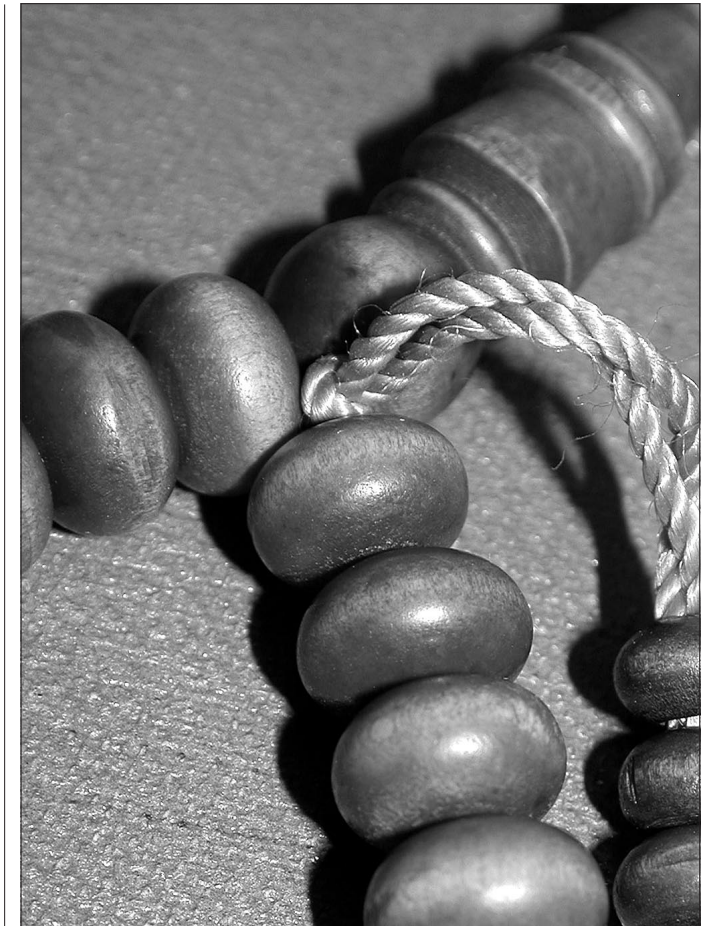


Foto Salim Spohr

☞ Seite 4

* aus dem Englischen von Hagar Spohr. Quelle: <http://groups.yahoo.com/group/mawlana40/message/356>

Das Leben Großscheich 'Abdullāhs (9)

DANN erhielt er [Großscheich 'Abdullāh] den spirituellen Befehl, zum Berg Qasiyun zu ziehen. Es war der höchste Punkt von Damaskus, von dessen Spitze die gesamte Stadt in Augenschein genommen werden konnte.

Mit der Hilfe seiner zwei älteren Schüler Sheikh Muhammad Nazim Adil und Sheikh Husayn Ali erbaute er ein Haus. Dieses Haus und die Moschee nebeneinander stehen noch, und die Moschee ist der Schauplatz seines Grabes. Während er die Moschee errichtete, sah er in einer Vision, daß der Prophet ﷺ mit Abu Bakr as-Siddiq, möge Allāh mit ihm zufrieden sein, Ali, der Friede sei auf ihm, Shah Naqshband und Ahmad al-Faruqi kam und Pfosten setzte, um die Gestalt und die Lage der Mauern der Moschee zu markieren. Sobald die Vision geendet hatte, waren die Markierungen sichtbar, und jeder Anwesende sah sie. In dieser Moschee wurden über die Jahre Hunderttausende von Besuchern empfangen: zur Heilung, zum Gebet, zur Übung, zum Erlernen aller Arten von externem und internem Wissen kamen sie.

Viele Male wurde ihm vom Propheten ﷺ befohlen, weitere Zurückgezogenheit zu üben. Diese Rückzüge variierten in ihrer Länge zwischen vierzig Tagen und einem Jahr. Er ging während seines Lebens in über zwanzig Rückzüge. Einige von ihnen wurden in Damaskus abgehalten, einige in Jordanien, einige in Bagdad am Grab Abdul Qadir Gilanis und viele in Medina. Mit jedem Rückzug wurden seine Kraft und sein Rang erweitert.

Einmal schickte er via Mawlana Sheikh Nazim eine Nachricht an Sharif 'Abd Allāh, der König von Jordanien und einer

seiner Schüler war, indem er ihm nahebrachte: „Gehe nicht zum Gemeinschaftsgebet, besonders nicht an einem Freitag, denn ich hatte eine Vision, daß du getötet werden wirst.“ Diese Nachricht wurde Sharif 'Abd Allāh überbracht, aber er achtete nicht auf diese Warnung. In der folgenden Woche wurde er getötet, als er von den gemeinschaftlichen Freitagsgebeten fortging.

Jahre später wurde ein Cousin von uns aus Versehen bei einer Schießerei in Beirut getroffen. Er wurde in die Notfallchirurgie gebracht. Wir gingen und suchten unseren Großscheich auf, da wir über den Zustand unseres Cousins erschreckt waren. Sobald wir hereinkamen und bevor wir sprechen konnten, sprach er zu uns: „Geht zurück! Es war geschrieben, daß er sterben würde, aber durch meine Gebete wird er leben. Die Operation, die er durchmacht, wird Erfolg haben.“

Als wir zurückkamen, lag unser Cousin im Koma, und sie nahmen ihn in die Chirurgie. Um ihr Hoffnung zu machen, unterrichteten wir seine Mutter darüber, was Großscheich gesagt hatte. Am nächsten Tag erlangte unser Cousin das Bewußtsein zurück. Er sagte: „Ich sah Großscheich zu mir kommen und mich operieren. Das war, was mich gerettet hatte.“

Großscheich sprach oft über vorherbestimmte Dinge. Er sprach:

„Es ist bekannt, daß es zwei Arten von Schicksal gibt. Die erste Art des Schicksals wird schwebendes oder veränderbares Schicksal genannt. Es ist auf der Verwahrten Tafel verzeichnet. Dieses wird sich nach Willen und Betragen, Ursache und Wirkung wandeln. Alle Heili-

gen können diese Art von Schicksal für ihre Schüler ändern, um sie zu trainieren und ihr Schicksal dadurch zu beeinflussen, indem sie ihre Handlungen und ihr Verhalten ändern. Die Autorität, das änderbare Schicksal zu ändern, ist den Scheichs für ihre Schüler gegeben, da sie durch göttlichen Willen untereinander verbunden sind.

Die zweite Art des Schicksals ist in der „Mutter der Bücher“ enthalten, wie es im Vers erwähnt wird: *Allāh löscht aus und bestätigt, was Er will, und bei Ihm ist der Ursprung der Gebote.* [13:39] und wird festes Schicksal genannt. Die Heiligen mischen sich niemals in dieses feste Schicksal ein, das in der Hand des Schöpfers liegt.

Gott gab nur neun Heiligen, die auf der höchsten Stufe in der Göttlichen Gegenwart sind, die Autorität, das feste Schicksal zu ändern, nämlich durch die Erlaubnis des Propheten ﷺ, der als erster dazu bestimmt ist, diese Macht von Gott zu nehmen. Sie kontrollieren die neun Punkte des menschlichen Bewußtseins, die mit den verschiedenen Stufen des Aufstiegs eines Individuums auf dem Weg in die Göttliche Gegenwart verbunden sind. Gott gab diesen neun Heiligen, dessen Anzahl sich seit der Zeit des Propheten Muḥammad ﷺ bis heute nicht geändert hat, die Macht, den *sultān adh-dhikr*, das größte Gottesgedenken, einzusetzen.

Jeder weiß, daß der *dhikr* in erster Linie die Wiederholung von *lā ilāha illā llāh*, eben das ist, was in allen Sufi-Orden, den der Naqschibandiyya eingeschlossen, praktiziert wird. Der *sultān adh-dhikr* jedoch ist eine vollständig andere Art von *dhikr*.

Gott sprach: „*Wahrlich, Wir, Wir Selbst haben diese Ermahnung*

hinabgesandt, und sicherlich werden Wir ihr Hüter sein.“ [15:9]

Die Ermahnung, die hier erwähnt wird, ist der heilige Koran. Der *dhikr* dieser neun Heiligen ist neben *lā ilāha illā llāh* das Geheimnis des heiligen Koran. Sie rezitieren den Koran nicht wie wir ihn rezitieren, indem wir ihn von Anfang bis Ende lesen, sondern sie rezitieren ihn mit all seinen Geheimnissen und inneren Wirklichkeiten.

Denn Gott sprach: „... und nichts Grünes und nichts Dürres, das nicht in einem deutlichen Buch wäre.“ [6:59] Es gibt keine einzige von Gottes Schöpfungen in allen geschaffenen Universen, die nicht schon mit all ihren Geheimnissen in dem „deutlichen Buch“, dem Koran, erwähnt wäre.

Der Heilige, der den Koran im *sultān adh-dhikr* rezitiert, rezitiert ihn daher mit allen Geheimnissen aller Schöpfung von Anfang bis Ende. Gott gab jedem Buchstaben des Korans den neun höchsten Meistern des Naqschbandi Ordens entsprechend (dies war das erste Mal, daß der Scheich jemals dieses Geheimnis erwähnte) 12.000 Bedeutungen. Der Koran enthält um die 600.000 Buchstaben, und die Heiligen sind befähigt, für jeden Buchstaben 12.000 Bedeutungen zu empfangen!

Jeder dieser neun Heiligen unterscheidet sich ebenso vom anderen in seiner Stufe. Wir können sehen, daß einer von ihnen zum Beispiel nur einmal in seinem Leben in der Lage war, den heiligen Koran mit der Macht des *sultān adh-dhikr* zu rezitieren, welcher dazu angelegt ist, 12.000 Bedeutungen eines jeden Buchstabens zu erfassen. Ein anderer war in der Lage, ihn dreimal in seinem Leben zu rezitieren. Ein dritter war fähig, es neun Male in seinem Leben zu tun. Ein anderer war fähig, ihn neunundneunzigmal in seinem Leben zu rezitieren.

Das Geheimnis differierte von einem Heiligen zum anderen. Shah Naqschband war fähig, es 999 Male in seinem Leben zu tun. Ahmad al-Faruqi war fähig, ihn 9.999 mal in seinem Leben zu rezitieren. Sheikh Sharafuddīn war fähig, ihn 19.999 mal zu rezitieren.“

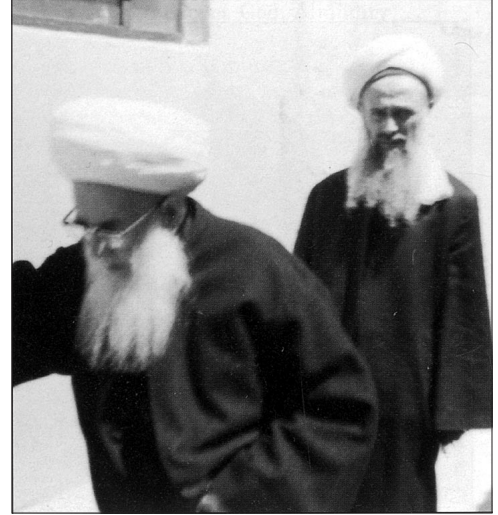
An dieser Stelle hielt 'Abdullāh inne. Sheikh Nāzīm sagte: „Bei jedem Atemzug atmete Großscheich 'Abdullāh mit dem *sultān adh-dhikr* ein, und er atmete mit *sultān adh-dhikr* aus. Gewöhnlich vervollständigte er das Geheimnis des Koran zweimal in jedem Atemzug.“

Ein Treffen mit John Bennett

Unter den vielen Besuchern und Suchenden an der Tür Großscheichs war der Engländer John G. Bennett. In mehreren seiner Bücher erzählt er sein Treffen mit Sheikh 'Abdullāh wieder. Das folgende ist Teil seiner Erzählungen, zusammengestellt aus *Concerning Subud and Witness*. Bennett schreibt in *Concerning Subud*:

„Sheikh 'Abdullāh ist ein wahrer Heiliger, zu dem man ein augenblickliches vollkommenes Vertrauen empfindet.“ In *Witness* führt er in mehr Einzelheiten ihr Treffen aus:

„Der Sheikh wartete auf dem Dach des Hauses auf mich. Es lag hoch über der Stadt und bot einen erstklassigen Rundblick ... Ich fühlte mich von Anfang an wohl, und sehr bald erlebte ich ein großes Glück, das den Platz zu erfüllen schien. Ich wußte, daß ich in der Gegenwart eines wahrhaft guten Menschen war.



Großscheich 'Abdullāh ad-Daghīstānī und Sheikh Nāzīm Efendi betreten die Moschee Sheikh 'Abdullāhs auf dem Jabal Qasiyūn in Damaskus, 1965.

Nach den üblichen Begrüßungen und Komplimenten für die Vorzüglichkeit meines Türkisch überraschte er mich damit, daß er sagte: „Warum brachtest du nicht die Dame mit, die bei dir ist? Ich habe eine Botschaft für sie wie für dich.“ Es schien unwahrscheinlich, daß irgend jemand ihm über Elizabeth berichtet haben könnte. Wir waren direkt zu seinem Haus gegangen, und der Dadjī, mein Führer, hatte mich an der Tür zurückgelassen, ohne mit irgend jemandem zu sprechen. Ich erwiderte, daß, da er Muslim war, ich nicht dachte, daß er mit einer Frau zu sprechen wünschte. Er sagte ganz einfach: „Warum nicht? Regeln und Sitten sind zum Schutz für Törichte; sie betreffen mich nicht. Willst du sie das nächste Mal, wenn du durch Damaskus kommst, zu mir bringen?“ Ich versprach, es zu tun, wenn die Gelegenheit käme.

Wir saßen eine lange Zeit in Stille und betrachteten die Altstadt.

Als er zu sprechen begann, fand ich es hart, aus der tiefen Träumerei herauszukommen, in die ich gefallen war.“

[Fortsetzung ...]